

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 2 (1895)

Heft: 2

Artikel: Acht Rosen, die dem Lehrerstande im Garten der Erziehung blühen [Fortsetzung]

Autor: Schönenberger, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-524884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterrichte. Durch die Wiederholung wird der Stoff dem Gedächtnis immer fester eingeprägt. Das Memorieren bethätigt alle Seelenkräfte, führt zur Selbstthätigkeit und ist besonders für das Leben wichtig; denn das mechanische Gedächtnis tritt später immer mehr in den Hintergrund. In allen Fächern muß das logische Gedächtnis gebildet werden. Was die Kinder anschauen, lesen und hören, sollen sie dem Gedächtnisse einpflanzen, wenn der Gegenstand edel und schön ist. Der Stoff muß den Kindern auch anschaulich und verständlich gemacht werden. Bei der Wiederholung müssen die Kinder das Gelernte mit möglichst eigenen Worten in gut deutscher Sprache wiedergeben. Wenn sie dasselbe voll und ganz verstehen und es ihr geistiges Eigentum geworden ist, finden sie die passenden Worte leicht.

So haben wir die Bedeutung des Gedächtnisses einigermaßen kennen gelernt, wie auch einige Grundsätze, die der Lehrer bei der Erziehung desselben berücksichtigen muß. Immerhin lehrt die Erfahrung, daß ein Vermögen der Seele auf Kosten eines andern einseitig ausgebildet werden kann. Die Seelenkräfte müssen aber harmonisch erzogen werden; denn alle sind Gaben des allgütigen Gottes, und er wird einst über alle Rechenschaft verlangen.

G. N., Lehrer in W.

Acht Rosen,

die dem Lehrerstande im Garten der Erziehung blühen.

(Konferenzarbeit von Lehrer Jof. Schönenberger in Uznach.)

(Fortsetzung.)

Dritte Rose:

„Die Liebe, die in den Herzen der Kinder wohnt und aus ihren Augen dem Lehrer entgegen leuchtet.“

Ein Lehrer hat wohl viel zu leiden;
Jedoch genießt er auch viel Freuden,
Wenn er die Sache klug und weiß
Natürlich anzugreifen weiß.
Die Kinderherzen sind so weich,
Der Butter an der Sonne gleich
Verschmelzen sie in Liebe Glut,
Und wer den Kindern Gutes thut,
Wer selbst ein Herz im Leibe hat
Und ihnen liebevoll, freundlich naht,
Ganz einfach aber offen:
Der kann ganz sicher hoffen,
Daß liebend seiner sie gedenken,
Ihm ihre ganze Liebe schenken,
Und wer, sei's Jüngling oder Greis,

Hat schon gewirkt im Jugendkreis,
Geweilt in frohen Kinderschaaren
Und hätte dies noch nie erfahren?
Das Lächeln, das da spielt um ihren Mund,
Es kommt hervor aus tiefem Herzensgrund,
Das Feuer, das aus ihren Augen leuchtet,
Die Perle, die ihr Wangenrot befeuchtet,
Sie stammen aus des Herzens warmer Liebe,
Sie sind der Ausdruck engelreiner Triebe.
Wenn ganz das Kind sich dir nur anvertraut,
Wenn es so traulich dir in's Auge schaut,
So zärtlich sich an deine Seite schmiegt,
Wenn bittend es zu deinen Füßen liegt,
Wenn freudig, froh es dir entgegen eilt,
Am liebsten gern in deiner Nähe weilt,
Wenn sich mit Schmerz erfüllt sein edles Herz,
Falls es gefehlt und dich beleidigt hat
Durch irgend eine unbedachte That,
Wenn folgsam es, stets willig und bereit,
Dir Freude macht durch Fleiß und Artigkeit,
Wenn es sich freut, wenn andere dich schätzen,
Und sich betrübt, im Fall sie dich verletzen,
Wenn überhaupt es hold und gut dir ist
Und du in seinen Augen Alles bist:
Ist das nicht ein Beweis, daß Lieb' im Kinde wohnt,
Die eines Lehrers Mühe tausendfältig lohnt?
Ist das nicht eine Ros', die lieblich riecht und blüht,
Die wahre Lehrer man mit Wonne pflücken sieht,
Ist das nicht eine Rose, die hoch vom Himmel stammt,
Die jeden guten Lehrer mit neuem Mut entflammt?

Vierte Rose.

„Die Achtung des würdigen Lehrers von Seite der
vernünftigen Menschen.“

Viele Lehrer klagen
In unseren Tagen
Über Mangel an Achtung und Ehr'
Und beschweren darüber sich sehr.
Sparsam wird freilich sie zugemessen,
Und viele scheinen oft zu vergessen,
Daß die Lehrer weit mehr verdienen,
Als was man noch ungern oft ihnen
Für ihre Mühe und Leistung bezahlt:
„Einen noch vielorts sehr kargen Gehalt;“
Doch gibt es indes auf der anderen Seite
Bei unseren Lehrern auch gern solche Leute,
Die mächtig sich dehnen,
Die glauben und wähen,

Es müsse die Achtung von selbst sich entfalten,
Sobald sie den Titel „Herr Lehrer“ erhalten,
Und meinen, da sie es seit gestern schon seien,
Flugs! komme die Welt, ihnen Weihrauch zu streuen,
Und jedermann bück' sich und lüpfe den Hut
Und grüße „Herr Lehrer! und wer es nicht thut,
O, der ist ein Tölpel, hat gar keinen Sinn
Und muß es nicht wissen, daß Lehrer ich bin. —
So denken oft Leute in thörichtem Wahn,
Da kaum sie betreten als Lehrer die Bahn
Und haschen begierig nach Ruhm und nach Ehr'
Als ob auf der Erde sonst niemand mehr wär',
Dem Achtung gebührte, als ihnen allein,
Da würdig sie seien „Herr Lehrer“ zu sein. —
Das Ding hält was schwerer, geht nicht gar so leicht,
Denn nicht durch die Dampfkraft wird Achtung erreicht,
Man kaufet auch nicht auf dem Markte sie ein,
Nein, mühevoll errungen will Achtung stets sein!
So suche denn, Lehrer, sie dir zu erringen
Und sicherlich wird es dir glücklich gelingen:

„Durch reges Bemühen
Beim Kinder Erziehen,
Durch Liebe zur Jugend,
Durch Übung der Tugend,
Durch Meidung des Bösen,
Durch bescheid'nes Wesen,
Durch passendes Loben,
Durch Hebung nach oben,
Durch Pflege der Freuden,
Durch Stärke im Leiden
Durch Klugheit im Raten,
Durch rühmliche Thaten,
Durch williges Tragen
Der Mühen und Plagen,
Durch redliches Streben,
Durch sittliches Leben,
Durch Ächtheit im Wandel,
Durch Treue im Handel,
Durch ernstes Verrichten
Der sämtlichen Pflichten.“

Erst nachdem Du also gekämpft und gestritten,
Auf der Seefahrt des Lebens nicht Schiffbruch gelitten,
Nachdem Du die brausenden Wellen bekämpftest,
Das Wüten der Stürme mit Mut du gedämpftest
Und trotz der Seeungeheuer grausem' Gebahren
Du glücklich in den sicheren Hafen gefahren, —
Dann erst wird dein Morgen der Ehre erwachen,
Dadurch kannst du Anspruch auf Achtung dann machen,
Dann wird aber auch jeder vernünftige Mann,

Und wer nur ein Herz hat und fühlen noch kann,
 Als Mann des Verdienstes dich ehren und grüßen
 Und dir seine Achtung mit Ernst zollen müssen.
 Und bist du geachtet bei Groß und bei Klein,
 So darfst du zufrieden, kannst glücklich du sein;
 Denn Achtung der Menschen dem Lehrer sie nützet,
 Auf sie das Gedeihen des Wirkens sich stüzet,
 Durch sie wird der Zweck der Erziehung erreicht,
 Durch sie wird die Mühe gesegnet und leicht.
 D'rum möcht' ich die Achtung geachtet selbst wissen
 Und diese als Rose des Lehrstands begrüßen:
 „Die Achtung, die blühe als Rose uns hold,
 Ersetz' uns den Mangel an Reichtum und Gold!“

(Fortsetzung folgt).

Statistisches aus den kath. Kantonen vom Anfang der 90er Jahre.

(G. Frei, Sdrl. in G.)

Dem „Statistischen Jahrbuch der Schweiz“ 1894 seien folgende
 Angaben, die katholischen Kantone betreffend, entnommen:

1. Im Jahre 1892 finden wir:

	Schulgemeinden	Schulen	Schüler	Lehrkräfte	Schüler auf einen Lehrer
Uri	20	24	3,034	55	55
Schwyz	31	140	7,256	140	52
Obwalden	7	44	2,457	43	57
Nidwalden	17	39	1,905	40	46
Luzern	167	325	16,464	325	50
Zug	11	22	3,453	68	50
Freiburg	285	446	20,693	446	46
Tessin	286	516	17,341	516	33
Wallis	154	496	20,766	527	39

2. Im Jahre 1891 verausgabten für das Primarschulwesen

	1. der Kanton Fr.	2. die Gemeinden Fr.	3. per Schüler Fr.	4. p. Kopf der Einwohnerzahl Fr.
Uri	12,556	39,564	17	3,3
Schwyz	5,130	170,420	24	3,5
Obwalden	6,800	43,903	21	3,9
Nidwalden	10,461	41,000	27	4,1
Luzern	260,478	370,000	30	4,6
Zug	17,813	97,070	33	4,9
Freiburg	119,472	305,000	21	3,5
Tessin	96,100	315,000	24	3,3
Wallis	15,834	270,000	14	2,8